

An diesen Merkmalen erkennt man Siebenschläfer

Tipps und Tricks von Sabrina Schrauf von der privaten Wildtierhilfe Merklingen: Was bei den Tieren zu beachten ist

LAICHINGER ALB/MERKLINGEN (sas) - Siebenschläfer gehören ebenso wie die Garten- und Baumschläfer oder die Haselmaus in die Gattung der Bilche und sind nach Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt. Da sie oft mit Mäusen verwechselt werden, sind sie selten geworden. Jedoch kann man die Bilche sehr gut von Mäusen unterscheiden.

Der meist lange Schwanz kann bei Gefahr abgeworfen werden. Dies erfolgt entlang von präformierten „Sollbruchstellen“ und eröffnet den Tieren eine letzte Fluchtmöglichkeit. Wieder in Sicherheit wird der nackte Schwanzteil abgenagt, vertrocknet und fällt ab. An der Bruchstelle wachsen meist anders gefärbte Haare nach. So können Haselmäuse mit schwarzen oder weißen Haarbüscheln am Schwanzende beobachtet werden. Auch als kleine nackte Findlinge sind diese Sollbruchstellen als Einkerbungen am Schwanz sehr gut zu erkennen.

Näher eingehen möchte ich auf den Siebenschläfer, da dieser noch am häufigsten gefunden wird. Der Speiseplan der Siebenschläfer ist vielfältig, angefangen von Obst und Gemüse über Nüsse und Samen bis hin zu Insekten. Vor allem im Herbst sind die kleinen „Kobolde“ eifrig auf Nahrungssuche, um ausreichend Fettreserven für den Winterschlaf anzulegen.

Wie die häufig verwendeten Namen „Schläfer“ oder „Schlafmäuse“ bereits vermuten lassen, halten die Tiere zur Überbrückung ungünstiger Bedingungen einen Winter- beziehungsweise auch Sommerschlaf. Mit sinkenden Temperaturen im Herbst fallen sie mit eingerolltem Schwanz und umgeklappten Ohren in ihren Winterquartieren in einen tiefen Schlaf. Während der nächsten Monate haben Bilche mit Herabsetzung der Sinnes-, Stoffwechsel- und Bewegungsabläufe enorme physiologische Herausforderungen zu meistern. So sinkt die Körpertemperatur beinahe bis zum Gefrierpunkt und nur ein Regelmechanismus, der eine Wärmeproduktion induziert, schützt sie vor dem Erfrieren. Bis zum Erwachen verlieren die Tiere 40 bis 50 Prozent ihres Gewichts.

Weniger bekannt ist ihre Fähigkeit in Südeuropa, bei heißen Temperaturen und Nahrungsknappheit einen Sommerschlaf abzuhalten. Daneben fallen Bilche bei Kälteeinbrüchen in eine über mehrere Stunden oder Tage andauernde Lethargie (Torpor), welche ebenfalls hilft, ungünstige Bedingungen zu überstehen. Sollte sich ein Siebenschläfer



Die Siebenschläfer sind nachtaktiv. Die Tiere werden optisch häufig mit Mäusen verwechselt.

FOTO: SCHRAUF

ein scheinbar ungünstiges Winterquartier gesucht haben, darf das Nest nicht einfach entfernt werden.

Dies wäre der sichere Tod des Tieres, am besten nimmt man hier Kontakt zu der Unteren Naturschutzbehörde oder einer Pflegestelle auf. Ein Aussetzen, egal ob im Wald oder anderswo, ist auch für einen erwachsenen Siebenschläfer im Winterhalbjahr tödlich.

Siebenschläfer sind sehr gesellig und meist befindet sich ein weiteres Tier in der Nähe. Ab etwa Juni bis September dürfen Siebenschläfer keinesfalls eingefangen werden, da sie – nur einmal im Jahr – Babys haben und diese sonst verhungern müssten. Siebenschläfer stehen unter Artenschutz und bedürfen mehr unserer Hilfe, als deren Bekämpfung. Falls die Siebenschläfer unbedingt gefangen werden

müssen – beispielsweise bei einem Hausabriss – gibt es eine weitere Möglichkeit, die Mütter einzufangen, wenn das Nest bekannt ist. Dies sollte aber jemand machen, der Erfahrung mit dem stressarmen Festhalten und Einfangen hat. Auch kann ein erwachsener Siebenschläfer kräftig zubeißen. Solange die Jungen gesäugt werden, ist die Mutter sehr oft bei ihnen und verlässt sie nicht schnell. Der

ideale Zeitpunkt ist dann, wenn die Jungtiere ihr Fell bekommen haben. Dass die Mutter mit den Jungtieren dann bis zur richtigen Auswilderung tierschutzgerecht untergebracht werden muss, ist selbstverständlich.

Selten gibt es Lebendfallen, die geeignet sind. Das nachfolgende Tier kann vorne in der Türe eingequetscht werden, wenn die Mutter oder ein anderes Jungtier gerade in die Lebendfalle gegangen ist.

Leider müssen viele Siebenschläfer in Menschnähe sterben, weil sie nachtaktiv sind und deshalb mit Mäusen verwechselt werden. Häufig ist nicht nur ihr qualvoller Tod in Mausefallen, sondern auch der schnelle unkontrollierte Einsatz von Gift gegeben. Schwer verletzt sind Siebenschläfer, wenn sie in die Mäuseschlagfallen geraten, die zu groß für sie sind. Auch ertrinken viele dieser Tiere in Dachrinnen (ohne Gitter) und Wassergefäßen – wie halbvollen Gießkannen oder Eimern. Diese am besten mit einem Stock versehen, egal ob voll oder leer. Aus Glasgefäßen im Keller können Siebenschläfer oft nicht mehr raus klettern und müssen dann verhungern.

Sabrina Schrauf, Beiträge und Fragen der Leserinnen und Leser

Sabrina Schrauf baute im Jahr 2020 die **private Wildtierhilfe Merklingen** auf.

Wer sie und die Tiere mit Spenden unterstützen möchte oder in Sachen Tierfund Hilfe benötigt, der kann sich melden unter: Telefon 0177 / 5933478 oder per E-Mail:

» wildtierhilfe-merklingen@outlook.de

Über ihre Internetseite (www.wildtierhilfe-merklingen.de) sowie über Face-



Sabrina Schrauf

FOTO: SCHOLZ

book und Instagram versucht Sabrina Schrauf, wichtige Informationen zu den unterschiedlichsten Tier-Themen zusammenzustellen. Künftig werden auch weitere Beiträge von ihr mit Hilfen und Tipps in der „Schwäbischen Zeitung“ zu lesen sein.

Wer eine **Frage zum Thema** an Sabrina Schrauf hat, kann diese unter dem Stichwort „Tier und Hilfe“ per E-Mail schicken – an:

» redaktion.laichingen@schwaebische.de